

Gottesdienst am Sonntag Judika, 29. März 2020

## Geteiltes Leid

Orgelmusik:

Johann Sebastian Bach, Choralbearbeitung über Liebster Jesu wir sind hier, BWV 731

Herzlich willkommen zum Kurzgottesdienst auf der Homepage des Kirchenkreises Stade.

Mein Name ist Claudia Brandy. Ich bin Pastorin hier an der St. Wilhadi Kirche in Stade. Mich begleitet an der Orgel Kirchenmusikdirektor Hauke Ramm.

Wir wollen Gottesdienst feiern mit Ihnen/ mit Euch unter besonderen Bedingungen in dieser besonderen Zeit.

Und wir feiern im Namen Gottes, des Vaters, der uns ins Leben liebt,  
im Namen Gottes, des Sohnes, Jesus Christus, der uns Gottes menschliches Gesicht zeigt  
und im Namen Gottes, der Heiligen Geistkraft, die in uns und durch uns wirkt. Amen

Heute ist der Sonntag Judika - Er hat seinen Namen nach dem Anfang des Psalms 43, iudica me  
- schaffe mir recht. Jesu Leiden und Sterben sind im Blick. Und ich folge der Frage, wie das  
Leiden Jesu mit dem Leiden der Welt und damit auch dem Leiden des einzelnen  
zusammenkommt.

Zunächst zwei Verse aus Psalm 43

Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Dazu ein Text von Dietrich Bonhoeffer, verfasst in schwerer Zeit:

Bonhoeffer schreibt: Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

## Wir singen aus den Lebensweisen Nr 21

### Lied: Meine enge Grenzen



1. Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich,  
Wandle sie in Wei - te, Herr, er - bar - me dich.

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.  
Wandle sie in Stärke, Herr, erbarme dich.
3. Mein verlornes Zutrau'n, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.  
Wandle sie in Wärme. Herr, erbarme dich.
4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich.  
Wandle sie in Heimat. Herr, erbarme dich.

### Wir beten:

Gott, zu dir kommen wir mit unseren Fragen und Sorgen, schenk uns Zuversicht, Trost und Mut. Stärke uns. Zeige dich uns mit deiner Freundlichkeit und deiner Barmherzigkeit. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

### (Predigt)

Nur ein ganz kurzer Abschnitt ist für heute als Predigttext vorgeschlagen. 3 Verse aus dem Hebräerbrief im 13. Kapitel.

12 Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. 13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Jesu Tod ereignete sich draußen vor der Stadt, und wir sollen uns - gedanklich - an diesen Ort begeben, bei ihm sein und seine Schmach mittragen.

Wie fühlt sich das für uns an im März 2020 mitten in einer Coronapandemie? Jetzt den Blick auf den Mann am Kreuz, auf sein Leiden und Sterben richten? Wozu soll das gut sein?

Wollen wir überhaupt etwas davon wissen? Haben wir nicht schon genug Elend, Leid und Sorgen um uns herum, in den vielen schlechten Nachrichten aus Europa und der ganzen Welt. Wir hören von so vielen Menschen, die sterben, von noch mehr Menschen, die jetzt auf unterschiedlichste Weise in existentielle Not geraten.

Lasst uns hinausgehen zu dem Mann am Kreuz und seine Schmach tragen? Warum ?

Der Verfasser des Hebräerbriefes sieht gerade in dem Tod Jesu eine unendliche Lebenskraft und damit mitten in diesem Tod das Tor zu wahren Leben.

Durch seinen Weg bis in den Tod kennt Jesus menschliches Leid bis zu Neige.

Wir kennen den Effekt von Selbsthilfegruppen, wenn jemand anderes das gleiche Problem hat wie ich und wir uns austauschen können, dann ist das hilfreich. Und wir wissen auch, dass es eine Menge Erfahrungen gibt, die man nur teilen kann, wenn man sie kennt, wenn man gleiches oder sehr ähnliches erlebt hat. Es hilft zu wissen, ich bin nicht allein, anderen geht es genauso. Geteiltes Leid ist halbes Leid, sagt der Volksmund.

Gott teilt sein Leiden mit uns, und wir können unsere Leiden mit ihm teilen. Das ist eine sehr besondere Selbsthilfegruppe.

Derzeit teilen wir Leid mit ganz vielen. Der Hebräerbrief fordert uns auf, unser Leid auch mit Jesus zu teilen: geht hinaus und tragt seine Schmach. Seht sein Leid, teilt sein Leid und ich möchte hinzufügen: und seid gewiss: er sieht euer Leid und trägt seinerseits.

Darauf vertraue ich gerade auch in diesen Wochen. In allem was jetzt quer sitzt, bei den Menschen, die krank sind, die überfordert sind, die um ihre Existenz bangen: Gott teilt das Leid und trägt und gibt Kraft aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit. Die Kraft, die menschliche Vorstellung übersteigt, weil sie nicht von dieser Welt ist.

Lasst uns zu ihm hinausgehen. Lasst uns auf das Kreuz schauen. Beim Kreuz möchte ich noch einen Moment verweilen. Viele haben in ihrer Wohnung ein Kreuz hängen oder stehen. Andere tragen ein Kreuz um den Hals. Ganz unterschiedliche Kreuze gibt es, sehr große, ganz kleine, mit dem Gekreuzigten, ohne ihn, ganz schlicht, sehr prunkvoll, aus Holz, aus Stein, aus wertvollen Metallen, mit edlen Steinen, bunt bemalt, mit Segensworten, mit Bildern, durchbrochen, das etwas durchscheinen kann, uralte, ganz neue, wie ein Kleinod gehütet, kaum beachtete.

Und jedes dieser Kreuze bringt eine wertvolle Botschaft mit sich. Die beiden Balken, der eine senkrecht, der andere waagrecht künden davon, dass in Jesus Christus Himmel und Erde und alle Menschen untereinander verbunden sind.

So lasst uns zu ihm hinausgehen, das Leid teilen und mit dem Himmel verbunden sein. Amen

Wir singen aus dem Evangelischen Gesangbuch Nr 97, Holz auf Jesu Schulter. Wir singen die Strophen 1,2 und 5

Lied: Holz auf Jesu Schulter



1. Holz auf Je-su Schul-ter, von der Welt ver-flucht,  
ward zum Baum des Le-bens und bringt gu-te Frucht.

*Kehrsvers*

Ky-ri-e e-lei-son, sieh, wo-hin wir gehn.  
Ruf uns aus den To-ten, lass uns auf-er-stehn.

2. Wollen wir Gott bitten, / dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen / und die Welt bewahrt. / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: / Warum zweifelst du? / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

(Gebet)

Wir beten:

Gott, der du uns Vater und Mutter bist,  
durch deinen Geist sind wir miteinander verbunden im Glauben, Hoffen  
und Lieben.

Auch wenn wir in diesen Zeiten vereinzelt sind: Wir sind Teil der  
weltweiten Gemeinschaft deiner Kinder.

Lass wachsen unser Vertrauen in deine Nähe und in die Verbundenheit untereinander.  
Die erkrankt sind, richte auf.

Die Sterbenden umfange mit deiner Liebe.

Mache leicht die Herzen der Einsamen.

Denen, die um ihre Existenz bangen, gib festen Halt

Den Verantwortungsträgern gib Weisheit und Mut.

Stärke die Frauen und Männer im medizinischen Dienst:

Uns allen schenke Ideen, unserer Verbundenheit Ausdruck zu geben.

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

Im Vertrauen darauf, dass Gott die Kraft schenkt, die ein jeder, eine jede braucht empfängt  
seinen Segen.

Gott segne dich und behüte dich

Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig

Er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

Orgelnachspiel: Theodor Dubois, Chant pastoral